

Aus der Sitzung des Gemeinderates

AZV-Chef räumte Managementfehler ein

Tenor bei Finanzbericht Achhammers: Viele Jahre Transferleistungen von Gemeinden nötig

Köfering. Der Vorsitzende des Zweckverbands zur Abwasserentsorgung (AZV) im Pfattertal, Hubert Achhammer, konnte sich bei seinem Bemühen, den Mitgliedern des Gemeinderats Köfering und den interessierte Zuhörern eine Übersicht zum aktuellen Stand der Finanzsituation des AZV und dessen Unternehmenstöchtern zu geben, nicht von den schwarzen Schatten früherer Geschehnisse und Entscheidungen lösen. Nur für den Fall einer für den Verband positiven Entscheidung im Prozess vor dem Landgericht Regensburg, bei dem spekulative Finanzgeschäfte in einer Größenordnung von 13 Millionen Euro „im Feuer stehen“, sehe er „Licht im Tunnel“, äußerte der Verantwortliche des AZV. Sowohl in seinem Referat als auch in der Diskussion mit den Räten räumte er Managementfehler ein.



AZV-Vorsitzender Achhammer konnte sich bei seinem Bericht zur aktuellen Finanzsituation des Zweckverbands nicht von den schwarzen Schatten der Vergangenheit lösen: „Licht am Ende des Tunnels“ sei „von Urteil des Landgerichts abhängig“.

Bei der jüngsten Sitzung des Gemeinderats stellte AZV-Vorsitzender Achhammer die aktuelle Finanzsituation beim Abwasserzweckverband dar und stand den Köferinger Gemeinderäten für Nachfragen zur Verfügung. Bei den zuletzt in der Öffentlichkeit diskutierten Kosten für die Straßenentwässerung, die von den Gemeinden getragen werden müssen, habe sich der AZV aus „Gründen der Praktikabilität“ gegen eine Erstellung von

Gebührenbescheiden entschieden, da dafür „die zu entwässernde Fläche metergenau erfasst“ sein müsse und die „Bescheide rechtlich angreifbar“ seien.

Daher werde der Betrag von rund 93275 Euro von den Mitgliedsge-

meinden als Betriebskostenumlage erhoben, und anhand der Einwohnerzahlen auf die Mitgliedsgemeinden aufgeteilt, so Achhammer. Dementsprechend entfielen im laufenden Jahr auf die Gemeinde Köfering knapp 15500 Euro, auf Alteglofsheim 20700 Euro und auf Mintraching 31000 Euro, die Beträge können sich aufgrund Verschiebungen in der Einwohnerzahl sowie in Folge der nächsten Gebührensituation ändern.

Anschließend ging Achhammer auf Finanzlücken ein, die als Umlage von den fünf Mitgliedsgemeinden geschultert werden müssen. Aus dem Prüfungsbericht gehe hervor, dass der AZV „von 1991 bis 2009 auf insgesamt über fünf Millionen Euro Abwassergebühren verzichtet“ habe. Diese „verschenkten Gelder“ seien „Sünden der Vergangenheit“, erklärte Achhammer. Die finanzschwächsten Gemeinden treffe es am härtesten, deswegen hoffe er, dass die Mehrheit der Verbandsverwaltungsräte bei der Kalkulation der Umlagen weiterhin Rücksicht auf deren Haushalte nehme, sagte Achhammer. Für Umschuldungen seien bisher fast drei Millionen Euro aufgewendet worden. Das noch nicht einbezahlte Stammkapital der VBA, das aufgrund des defizitären Betriebs der VBA eingefordert werden musste, betrage 2,25 Millionen Euro, auch diese Summe wurde als Investitionsumlage auf die Gemeinden umgelegt.

Für die spekulativen Zinssicherungsgeschäfte – SWAPS auf der Basis von Schweizer Franken – stehen laut Sprecher rund 13 Millionen Euro im Feuer. Ein Prozess vor dem Landgericht Regensburg betrifft rechtliche Voraussetzungen und die Beratung der damaligen Verwaltungsräte der VBA, das von einer Geschäftsbank ins Spiel gebrachte Modell eines „doppelt geleveragten Schweizer Franken Carry-Swap mit anschließender Cap-Vereinbarung auf 3-Monats-Euribor-Basis“ abzu-

schließen. Dabei schlagen auch die Kosten für Rechtsstreitigkeiten und Prozesse zu Buche, sollten diese verloren werden, müssten auch diese Kosten an die Mitgliedsgemeinden weitergegeben werden.

Bei der Auflistung der Defizite aus dem laufenden Betrieb benannte Achhammer eine Summe von etwa 70000 Euro pro Jahr aus der Schlamm-trocknung. Die Maschinen seien deshalb nicht ausgelastet, „weil es der Markt momentan nicht hergibt“, erklärte der AZV-Verantwortliche. Aufgrund vertraglicher Verpflichtungen werde die Schlamm-trocknung weitergeführt, erklärte Achhammer den Gemeinderäten, „die Maschine jetzt stillzulegen, wäre ein riesiger Verlust.“ Da mit der benachbarten Biogasanlage Abnahmeverträge für deren Wärmeenergie abgeschlossen worden seien, käme ein Ausstieg noch teurer als der defizitäre Betrieb, behauptete er. Nach dem Auslaufen der Verträge werde der Betrieb der Schlamm-trocknung auf den Prüfstand gestellt, versicherte Achhammer. Auch für die Beendigung des Veröhlungsprojekts „Lotecotec“ seien Kosten von rund einer Million Euro angefallen, hier hätte aber eine Weiterführung deutlich höhere Kosten verursacht.

Die „Altlasten müssen abgetragen werden“, so ehrlich müsse er sein, sagte Achhammer, „das muss irgendwie geschultert werden“. Köferings Geschäftsleiter Rupert Tosolini erklärte dazu deutlich, dass schon die derzeitigen Umlagesummen die freie Finanzspanne der Gemeinde deutlich übersteigen, die Perspektive sei ein jährliches Defizit von 150000 Euro allein durch die Zahlungen an den AZV. Auf die Forderung aus dem Gemeinderat, die Jahresbilanz im AZV nach Einnahmen, Personalaufwand, fixen Kosten, Zinszahlungen und Tilgung aufzuschlüsseln, musste Achhammer passen, er habe „die Zahlen nicht konkret da“.

Graf richtete Dank an Wehren

„Toller Einsatz“ bei Großbrand – Anträge bewilligt

Köfering. Alle drei vorgelegten Bauanträge – ein Anbau für eine Terrassenüberdachung in der Goethestraße, eine Terrassenüberdachung im Josef-Kamm-Ring sowie ein doppelseitiger Werbe-Uhrenpylon der Raiffeisen-Sparkasse an der Hauptstraße – wurden in der jüngsten Gemeinderatssitzung einstimmig befürwortet. Isolierte Befreiun-

gen sind von der Regierung des Freistaat Bayern beteiligt. Gemeinderat Philipp Graf von und zu Lerchenfeld, MdL, nutzte ferner die Gelegenheit für einen Dank an alle 13 beteiligten Feuerwehren des Landkreises sowie alle Sanitäter und Sicherungskräfte für den vorbildhaften und tollen Einsatz beim Großbrand auf seinem Gutshof. Er sei ganz begeistert von der unkomplizierten